

„1001 Präventionsprogramme - welches ist für mich ?“

von

**Frederick Groeger-Roth
Dr. Burkhard Hasenpusch
Britta Richter**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Frederick Groeger-Roth, Burkhard Hasenpusch, Christiane Klages: 1001 Präventionsprogramme - welches ist für mich ?, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2011, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1314

16. Deutscher Präventionstag, Oldenburg, 31.05.2011

Frederick Groeger-Roth

Burkhard Hasenpusch

Britta Richter

Landespräventionsrat Niedersachsen



1001 Präventionsprogramme

Welches ist für mich?

Struktur:



- 1) Ausgangspunkt: Warum eine Empfehlungsliste evaluierter Präventionsprogramme?**
- 2) Wie werden die Programme bewertet?**
- 3) Wie ist die Datenbank aufgebaut?**
- 4) Welche Programme wurden aufgenommen?**
- 5) Welche Programme werden als nächste eingestuft?**
- 6) Was zeichnet „effektive“ Programme aus?**
- 7) Fazit und Diskussion**



"My question is: Are we making an impact?"

1) Warum eine Empfehlungsliste?

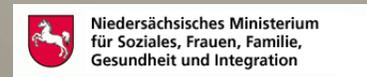
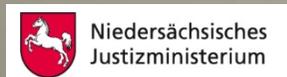


- Landschaft an Präventionsprogrammen ist sehr unübersichtlich
- verbindliche Standards in der Beurteilung von Programmen fehlen
- Unklarheiten bestehen bei möglichen Geldgebern wie bei möglichen Nachfragern aus der Praxis
- getestete Programme werden vergleichsweise wenig eingesetzt
- Empfehlungsliste überprüfter Programme ist Bestandteil der Strategie von „Communities That Care – CTC“

Communities That Care - CTC:



- Prävention von problematischen Entwicklungsverläufen bei Kindern und Jugendlichen - auf lokaler Ebene mit bereichsübergreifendem Ansatz
- Ansetzen bei in der Forschung identifizierten Risiko- und Schutzfaktoren, frühzeitig vor der Entwicklung von Problemverhalten
- Ermittlung individueller Profile für Sozialräume (Stadtteile, Nachbarschaften, Quartiere, Gemeinden), u.a. durch repräsentative Befragungen von Jugendlichen
- gesteuert durch lokale Akteure (Lenkungsgruppe und Gebietsteam)
- Wirksame Programme sollen passend zu priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren eingesetzt werden (bzw. Weiterentwicklung der bestehenden Angebote)
- Überprüfung der Ergebnisse der umgesetzten Maßnahmen



Empfehlungslisten:



- Empfehlungslisten evaluierter Programme werden seit langem von verschiedenen Stellen gefordert
- seit vielen Jahren z.B. in den USA gängig, in Deutschland bisher nicht
- Bewertungen sollten von unabhängigen Stellen unter Verwendung von transparenten und nachvollziehbaren Kriterien vorgenommen werden
- „Programme“ und nicht „Projekte“ sind der Gegenstand
- Vorbild für unsere Arbeit:
Niederländische „Datenbank effektiver Jugendinterventionen“
www.nji.nl/eCache/DEF/1/21/478.html

2) Bewertung von Präventionsprogrammen:

Kontroverse:

- hochentwickelte Programme mit Wirkungsevaluationen (RCT-Design)
(Vorbild „Blueprints“):
 - + Wirksamkeit ist nachgewiesen, gute Investition (Kosten – Nutzen - Bilanz)
 - Akzeptanzdefizite in der Praxis, anfällig für Implementationsprobleme



- „selbstgestrickte“ Programme und Projekte aus der Praxis
 - + hohe Akzeptanz bei PraktikerInnen
 - keine Wirkungsmessung, Übertragbarkeit unklar



Center for the Study and Prevention of

Violence



HOME SITE MAP CONTACT

A Research Center within the Institute of Behavioral Science

- INFORMATION CLEARINGHOUSE
- TECHNICAL ASSISTANCE
- CSPV RESEARCH
- BLUEPRINTS
- Model Programs
- Promising Programs
- Selection Criteria
- Interactive Program Selection
- Program Matrix
- Blueprints Publications
- Program Contacts
- SAFE COMMUNITIES ~ SAFE SCHOOLS

Model Programs

The following Blueprints Model Programs were selected from a review of over 900 violence prevention programs. The selection criteria for the Blueprints programs establishes a very high standard - one that proved difficult to meet. We provide a brief summary, program background, a video segment describing each program, and contact information.

Number	Program Title
BP-001	Midwestern Prevention Project (MPP)
BP-002	Big Brothers Big Sisters of America (BBBS)
BP-003	Functional Family Therapy (FFT)
BP-005	Life Skills Training (LST)
BP-006	Multisystemic Therapy (MST)
BP-007	Nurse-Family Partnership (NFP)
BP-008	Multidimensional Treatment Foster Care (MTFC)
BP-009	Olweus Bullying Prevention Program (BPP)
BP-010	Promoting Alternative Thinking Strategies (PATHS)
BP-011	The Incredible Years: Parent, Teacher and Child Training Series (IYS)
BP-012	Project Towards No Drug Abuse (Project TND)



BLUEPRINTS FOR VIOLENCE PREVENTION

Center for the Study and Prevention of Violence, Institute of Behavioral Science

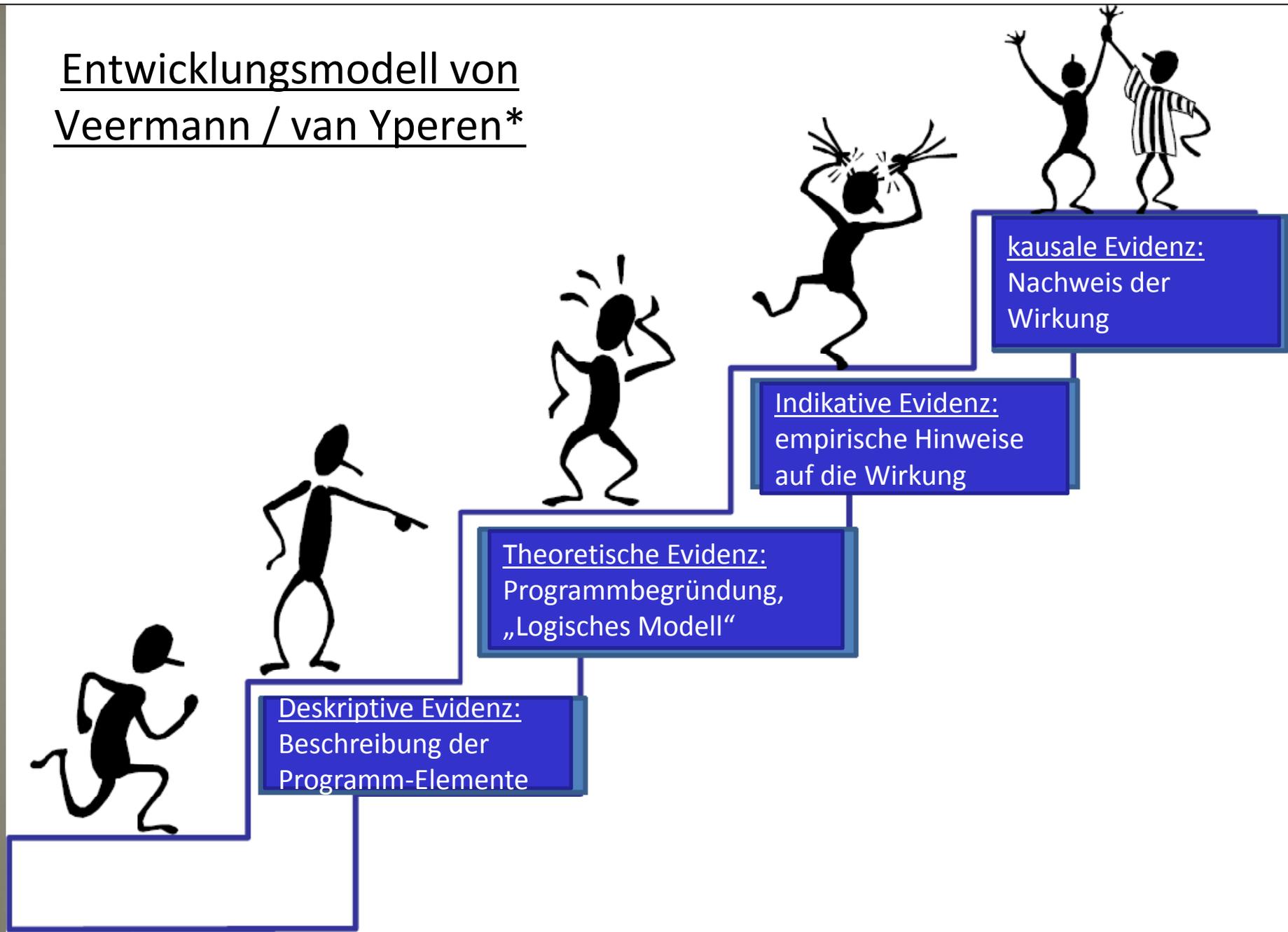
University of Colorado at Boulder
483 UCB
Boulder, CO 80309

(303) 492-1032
(303) 492-2151 Fax

Email Blueprints@colorado.edu



Entwicklungsmodell von Veermann / van Yperen*



* Veermann, J.W. / van Yperen, T.A. (2007): Degrees of freedom and degrees of certainty: A developmental model for the establishment of evidence-based youth care, Evaluation and Program Planning 30: 212 – 221

Entwicklungsmodell von Veermann / van Yperen (2)

Ebene der Beweiskraft	Typ der Forschung
4. Kausale Beweiskraft <i>Zeigen: die Wirkung wurde von der Intervention verursacht</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zufallsexperiment mit Kontrollgruppen (RCT)
3. Indikative Beweiskraft <i>Zeigen: die Ziele werden erreicht</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Quasi-Experiment - "Theory of change" - Studien - Ziel-Erreichungs-Studien
2. Theoretische Beweiskraft <i>Begründen: warum sollte die Maßnahme wirken?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Reviews, Meta-Analysen - Expertenwissen (- Logische Modelle)
> Schwellenwert für Datenbank <	
1. Deskriptive Beweiskraft <i>Beschreiben: was wird gemacht?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Prozess-Evaluation - Dokumenten-Analyse

Entwicklungsmodell von Veermann / van Yperen (2)

Ebene der Beweiskraft	Typ der Forschung
4. Kausale Beweiskraft <i>Zeigen: die Wirkung wurde von der Intervention verursacht</i>	- Zufallsexperiment mit Kontrollgruppen (RCT)
3. Indikative Beweiskraft <i>Zeigen: die Ziele werden erreicht</i>	- Quasi-Experiment - "Theory of change" - Studien - Ziel-Erreichungs-Studien
2. Theoretische Beweiskraft <i>Begründen: warum sollte die Maßnahme wirken?</i>	- Reviews, Meta-Analysen - Expertenwissen (- Logische Modelle)
> Schwellenwert für Datenbank <	
1. Deskriptive Beweiskraft <i>Beschreiben: was wird gemacht?</i>	- Prozess-Evaluation - Dokumenten-Analyse

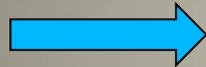
Entwicklungsmodell von Veermann / van Yperen (2)

Ebene der Beweiskraft	Typ der Forschung
<p>4. Kausale Beweiskraft <i>Zeigen: die Wirkung wurde von der Intervention verursacht</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zufallsexperiment mit Kontrollgruppen (RCT)
<p>3. Indikative Beweiskraft <i>Zeigen: die Ziele werden erreicht</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Quasi-Experiment - "Theory of change" - Studien - Ziel-Erreichungs-Studien
<p>2. Theoretische Beweiskraft <i>Begründen: warum sollte die Maßnahme wirken?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Reviews, Meta-Analysen - Expertenwissen (- Logische Modelle)
<p>> Schwellenwert für Datenbank <</p>	
<p>1. Deskriptive Beweiskraft <i>Beschreiben: was wird gemacht?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Prozess-Evaluation - Dokumenten-Analyse

Entwicklungsmodell von Veermann / van Yperen (2)

Ebene der Beweiskraft	Typ der Forschung
4. Kausale Beweiskraft <i>Zeigen: die Wirkung wurde von der Intervention verursacht</i>	- Zufallsexperiment mit Kontrollgruppen (RCT)
3. Indikative Beweiskraft <i>Zeigen: die Ziele werden erreicht</i>	- Quasi-Experiment - "Theory of change" - Studien - Ziel-Erreichungs-Studien
2. Theoretische Beweiskraft <i>Begründen: warum sollte die Maßnahme wirken?</i>	- Reviews, Meta-Analysen - Expertenwissen (- Logische Modelle)
> Schwellenwert für Datenbank <	
1. Deskriptive Beweiskraft <i>Beschreiben: was wird gemacht?</i>	- Prozess-Evaluation - Dokumenten-Analyse

Niveau	Evaluationstypen / Design
***** Fünf Sterne	<ul style="list-style-type: none"> • RCT mit follow-up (mind. 6 Mon. bei allen Designs, s.u.)
**** Vier Sterne	<ul style="list-style-type: none"> • quasi-experimentelle Studien mit follow-up • Kohortendesign mit follow-up
Schwellenwert Stufe 3: Effektivität nachgewiesen	
*** Drei Sterne	<ul style="list-style-type: none"> • RCT ohne follow-up • Quasi-Experiment in der Praxis ohne follow-up • Kohortendesign ohne follow-up
** Zwei Sterne	<ul style="list-style-type: none"> • rein "klinisches" RCT oder klinisches Quasi-Experiment mit oder ohne follow-up • Vorher-Nachher-Messung mit Kontrollgruppe(n) in der Praxis
* 1 Stern	<ul style="list-style-type: none"> • Benchmark-Studie • Theory of Change – Studie • Norm-Referenz-Studie
Schwellenwert Stufe 2: Effektivität wahrscheinlich	
0 kein Stern:	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmer-Zufriedenheits-Messung • Vorher-Nachher-Messung ohne Kontrollgruppe • Ziel-Erreichungs-Messung • Qualitäts-Sicherungs-Studie
Schwellenwert Stufe 1: Effektivität theoretisch gut begründet	
Keine Aussage über Wirkung möglich	<ul style="list-style-type: none"> • Literatur- und Dokumente – Auswertungen etc.



3) Wie ist die Datenbank aufgebaut?



http://www.ctc-info.de/nano.cms/datenbank/information - Windows Internet Explorer bereitgestellt von Nds. Justizministerium

http://www.ctc-info.de/nano.cms/datenbank/information

Favoriten | Vorgeschlagene Sites | Justizministerium - Wichti... | VisualWeb

ctc Administration

Seite | Sicherheit | Extras

CTC
Was Communities That Care ist...

SPIN: CTC
Modellversuch in Niedersachsen

DATENBANK
Erfolgreichere Programme

DOWNLOADS
Material und Dokumente

LINKS
Externe Seiten

KONTAKT
Wir über uns

Erfolgsversprechend und Effektiv – CTC - Datenbank empfohlener Präventionsprogramme

In Deutschland existiert eine Fülle von Programmen, die zum Ziel haben, der Gewalt, der Kriminalität, dem Suchtverhalten und anderen Problemverhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. Diese Programme sind in Bereichen wie der Eltern- und Familienbildung, der Kompetenzförderung bei Kindern und Jugendlichen, in der Kindertagesstätte und der Schule oder im sozialen Umfeld der Nachbarschaft angesiedelt. Im internationalen Vergleich liegen in Deutschland aber nur wenige hochwertige Evaluationsstudien vor, die zeigen, welche Programme wirksam sind, indem sie spezifische Schutzfaktoren stärken und Risikofaktoren verringern.

Trotz dieses Defizites an Evaluationsforschung können die in Deutschland angebotenen Präventionsprogramme nach der Güte ihrer Wirkungsüberprüfung und ihrer Konzeptqualität differenziert werden. Die vorliegende Datenbank bietet auf Basis nachvollziehbarer **Kriterien** einen Überblick über empfehlenswerte Präventionsansätze in den Bereichen Familie, Schule, Kinder/Jugendliche und Nachbarschaft: Welche Programme können mit Aussicht auf Erfolg wo, wann und wie eingesetzt werden, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen? Auf welche Weise beugen diese Programme der Entstehung oder der Verfestigung von Problemverhaltensweisen vor? Und schließlich: Was weiß man darüber, ob diese Programme funktionieren und zu welchen Ergebnissen sie führen?

Diese Datenbank will den Stand der Entwicklung von ausgewählten Programmsätzen möglichst genau abbilden. Daher werden die empfohlenen Präventionsprogramme noch einmal in drei Stufen bezüglich des Nachweises ihrer Wirksamkeit unterschieden:

- 1 Effektivität theoretisch gut begründet
- 2 Effektivität wahrscheinlich
- 3 Effektivität nachgewiesen

Die Bewertung „Auf der Schwelle“ kommt zustande, wenn nicht alle **Kriterien** auf der Konzeptebene für ein theoretisch überzeugendes Modell erfüllt sind; wenn nötige Informationen zur Einstufung noch nicht vorliegen oder wenn noch überhaupt keine Evaluation vorgenommen wurde.

In der Datenbank können Präventionsprogramme gezielt nach den **CTC - Risiko- und Schutzfaktoren recherchiert** werden. Auf der Basis ihres Gebietsprofils können CTC-Standorte hier passgenaue Handlungsansätze finden, welche die priorisierten Risikofaktoren senken oder niedrige Schutzfaktoren stärken können.

Die Datenbank erlaubt darüber hinaus auch eine gezielte **Suche** entlang von Kriterien wie z.B. den von den Programmen angegangenen Problemverhalten, dem Alter der Zielgruppe, oder den Einsatzbereich (Institution), um eine Weiterentwicklung von örtlichen Angebotsstrukturen zu befördern.

Bei der Fülle der Angebote auf dem Präventionsmarkt ist es gut möglich, dass in dieser Datenbank noch das eine oder andere Programm fehlt, weil es übersehen oder neuerdings (weiter-)entwickelt wurde. Unter „ein Programm vorschlagen“ können entsprechende Hinweise

Datenbank

- Information
 - Kriterien (.pdf)
 - Programm vorschlagen
- Neue Programme
- Alle empfohlenen Programme
- Programme auf der Schwelle
- In Bearbeitung

Risikofaktoren

Schutzfaktoren

Programmsuche

[erweiterte Suche](#)

Internet | Geschützter Modus: Aktiv

15:29
27.05.2011

3) Wie ist die Datenbank aufgebaut?



Zugang zur Zeit über: www.ctc-info.de

Vier Abschnitte:

- Suchzugänge;
- Umsetzung und Evaluation;
- Erfahrungen mit dem Programm;
- Inhaltliche Informationen über das Programm.

3) Wie ist die Datenbank aufgebaut?



a) Suchzugänge:

- Risiko- und Schutzfaktoren nach CTC-Raster;
- Art des Problemverhaltens, z.B. Gewalt, Delinquenz;
- Art des Programms, z.B. universell, selektiv oder indiziert;
- Institutionen, in denen das Programm einsetzbar ist, z.B. in der Schule;
- Alter, Geschlecht und sonstige Merkmale der Zielgruppe.

3) Wie ist die Datenbank aufgebaut?



b) Umsetzung und Evaluation:

- Stand der Evaluation, z.B. noch nicht veröffentlicht;
- Zusammenfassung der Evaluationsmethode und Ergebnisse;
- Einstufung der Konzept- und Umsetzungsqualität;
- Einstufung der Beweiskraft der Evaluationsergebnisse;
- Gesamteinschätzung der Effektivität;
- Aufwand für die Programmdurchführung;
- erforderliche Kooperationspartner;
- Zeit bis zu Wirkungen auf Risiko- und Schutzfaktoren.

3) Wie ist die Datenbank aufgebaut?



c) Erfahrungen mit dem Programm:

- Standorte oder Einrichtungen, in denen das Programm eingesetzt wurde;
- Aufnahme des Programms in andere Datenbanken;
- Auszeichnungen des Programms, z.B. Aufnahme in best-practice-Listen.

3) Wie ist die Datenbank aufgebaut?



d) Inhaltliche Informationen über das Programm:

- Beschreibung von Zielen, Zielgruppen, Methoden und Materialien des Programms;
- Verweise auf Beschreibungen des Programms;
- Kontaktdaten von Ansprechpartnern für Fragen zum Programm und zur Evaluation;
- Datum der Aufnahme und Aktualisierung der Programm-
daten und Kommentare der Programmanbieter zu den
Eintragungen in der Datenbank.

4) Welche Programme wurden aufgenommen?



Programme, deren Effektivität nachgewiesen ist (6):

EFFEKT – **E**ntwicklungsförderung in **F**amilien: **E**ltern- und **K**inder-**T**raining: universelle Prävention von Gewalt und Sucht in Familie, Kita und Grundschule

GO! – **G**esundheit und **O**ptimismus: universelle und selektive Prävention von Angst und Depression in Schule und Jugendarbeit

KlasseKinderSpiel – Spielerisch Verhaltensregeln lernen: universelle Prävention von Gewalt, Sucht und Schulversagen in Schule und Jugendarbeit

Papilio – Programm für Kindergärten zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz

4) Welche Programme wurden aufgenommen?

Programme, deren Effektivität nachgewiesen ist (6):

PFADe – Programm zur **F**örderung **A**lternativer **D**enkstrategien:
universelle Prävention Gewalt, Sucht, Angst und Depression
in Familie und Schule

Triple P – Positives Erziehungsprogramm für alle Eltern: universelle,
selektive u. indizierte Prävention von Gewalt in Familie,
Kita und Schule

4) Welche Programme wurden aufgenommen?



Programme, deren Effektivität wahrscheinlich ist (15):

ALF – Allgemeine Lebenskompetenzen und –fertigkeiten: universelle Prävention von Sucht in der Schule

Balu und Du – universelle Prävention von Gewalt, Sucht und Delinquenz in Schule und Jugendarbeit

Big Brothers Big Sisters – Mentoren für Kinder: universelle und selektive Prävention von Schulversagen in Schule und Jugendarbeit

buddY – universelle Prävention von Gewalt und Delinquenz in Familie und Schule

4) Welche Programme wurden aufgenommen?



Programme, deren Effektivität wahrscheinlich ist (15):

Freunde – Bausteine zur Förderung der Lebenskompetenz:
universelle Prävention von Gewalt, Sucht, Depression und
Angst in Kita und Schule

Klasse2000 – Gesundheitsförderung in der Grundschule – Gewalt-
vorbeugung und Suchtvorbeugung: universelle Prävention

Lions Quest – Erwachsen werden: universelle Suchtprävention
in der Schule

Mobbingfreie Schule – gemeinsam Klasse sein! Universelle
Prävention von Gewalt in der Schule

Olweus – Bullying Prevention Programm: universelle Prävention von
Gewalt, Depression und Angst in der Schule

4) Welche Programme wurden aufgenommen?



Programme, deren Effektivität wahrscheinlich ist (15):

Opstapje – Schritt für Schritt: selektive Prävention von Schulversagen in Familie und Nachbarschaft

PaC – Prävention als Chance: universelle und selektive Prävention von Gewalt in Kita und Schule

Starke Eltern, starke Kinder – universelle Prävention in der Familie

STEEP – Steps toward effective and enjoyable parenting: selektive Prävention in der Familie

STEP – Systematic Training for Effective Parenting: universelle und selektive Prävention in Familie und Kita

Training mit Jugendlichen – Förderung von Arbeits- und Sozialverhalten: universelle Prävention von Gewalt in der Schule

4) Welche Programme wurden aufgenommen?



Programme, deren Effektivität theoretisch gut begründet ist (4):

FuN – Familie und Nachbarschaft – ein Modell zur Kooperation und Vernetzung familienbezogener Arbeit im Stadtteil:
universelle und selektive Prävention in Kita, Schule und Nachbarschaft

HIPPY – Home Instruction for Parents of Preschool Youngsters
(Hausbesuchsprogramm für Eltern mit Vorschulkindern):
universelle Prävention von Schulversagen in der Familie

Rucksack – universelle Prävention von Schulversagen in Familie, Kita und Schule

Wir kümmern uns selbst – universelle Prävention von Delinquenz in Jugendarbeit und Nachbarschaft

4) Welche Programme wurden aufgenommen?



Programme, die noch „auf der Schwelle stehen“ (4):

Eltern-AG – universelle Prävention in Familie und Nachbarschaft

Faustlos – Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention: universelle Prävention von Gewalt, Angst und Depression in Familie, Kita und Schule

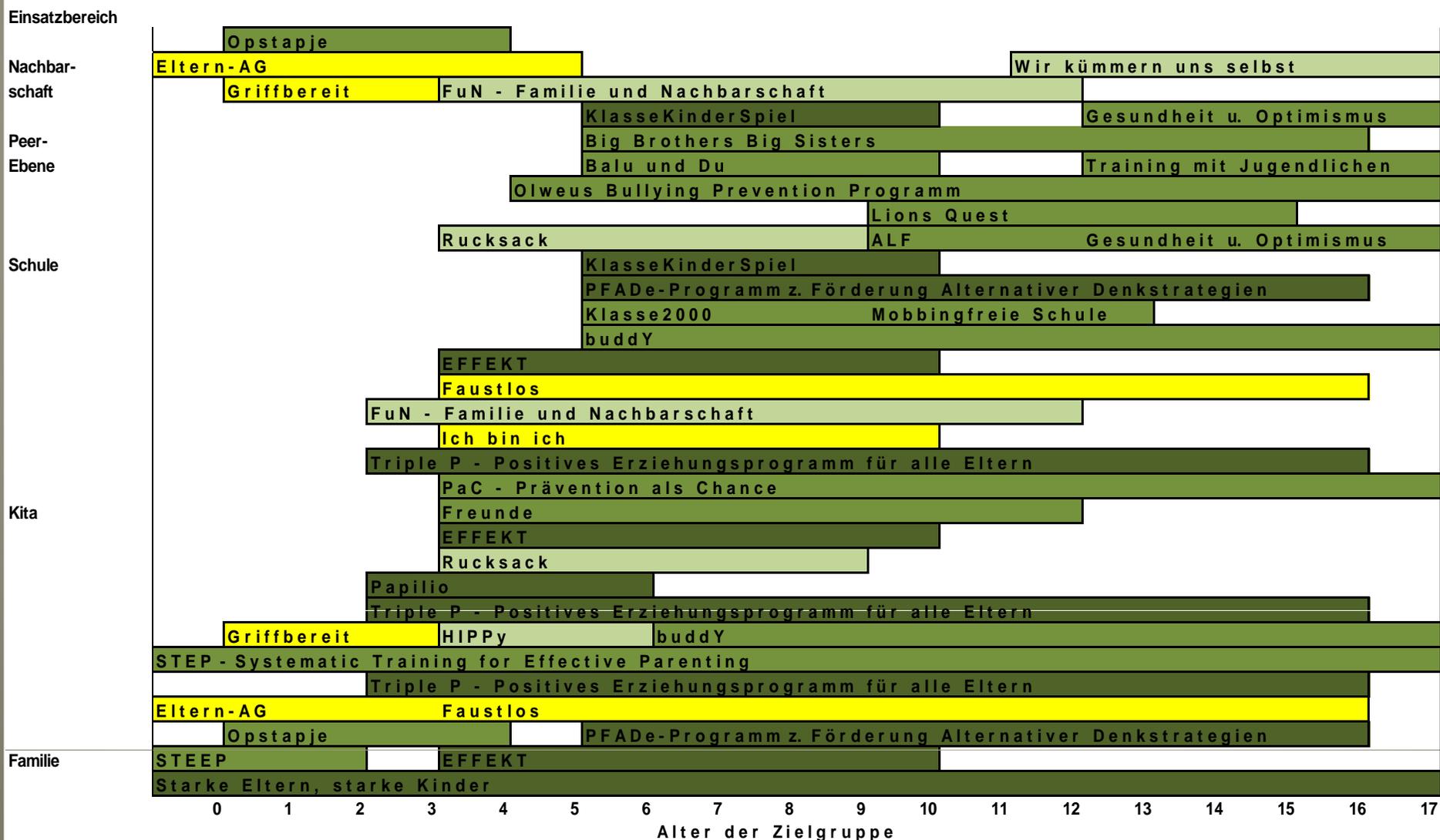
Griffbereit – universelle Prävention von Schulversagen in Familie, Kita und Nachbarschaft

Ich bin ich – Gesundheitsförderung durch Selbstwertstärkung in Kindergärten und Schulen: universelle Prävention von Sucht in Kita und Schule

4) Welche Programme wurden aufgenommen?



Präventionsprogramme nach Alter der Zielgruppe, Einsatzbereich und Einschätzung der Effektivität - Stand Mai 2011



5) Welche Programme werden als nächste eingestuft ?



BASS – Bausteinprogramm schulischer Suchtvorbeugung

Eigenständig werden

Eltern und Schule stärken Kinder

Fairplayer.manual / Fairplayer.Sport

Familienhebammen – eine Chance für Kinder

Familien stärken

Familienteam

FAST – Families and Schools together

Fit for Life

Fit und stark für's Leben

Gewaltfrei Lernen

Gordon – Elterntraining

5) Welche Programme werden als nächste eingestuft ?



HaLT - Hart am Limit

Incredible Years Training für Eltern

IPSY – Information und psychosoziale Kompetenz

KES - Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder

Kindergarten plus

Kind s/Sucht Familie

Konflikt-KULTUR – Soziale Kompetenz und Prävention

Move – Motivierende Kurz-Intervention

Multisystemische Therapie

PEKiP – Prager-Eltern-Kind-Programm

**Pep – Unterrichtsprogramm der guten gesunden Schule
zur Prävention von Sucht und Gewalt**

5) Welche Programme werden als nächste eingestuft ?



PEP – Präventionsprogramm für expansives Problemverhalten

Prästo – Peer Drive Clear

Prävention im Team

ProgeSs – Projekt gegen Schulschwänzen

Pro Kind / Nest

SAFE – sichere Ausbildung für Eltern

Streitschlichter

Suchtprävention im Sport

Training für Schulanfänger / Training für Grundschüler

Trampolin – Kinder aus suchtblasteten Familien entdecken ihre Stärken

Wellcome – Praktische Hilfe für Familien nach der Geburt

Unplugged - Suchtprävention im Unterricht

6. Was zeichnet „effektive“ Programm aus?

1. Vorstellung dreier Programme

1. KlasseKinderSpiel

2. Papilio



Quelle: <http://www.kinderschutzbund-oh.de/Wer%20wir%20sind/475/Zertifikate>

1. PFADe

PFADE

Programm zur Förderung Alternativer Denkstrategien

Quelle: <http://www.gewaltpraevention-an-schulen.ch/index.php>

2. Gemeinsamkeiten dieser Programme

KlasseKinderSpiel



- **Kurzinfo:**
 - basiert auf lerntheoretischen Grundlagen
 - Form der Verhaltenssteuerung durch die Belohnung von positivem Arbeitsverhalten von Schülern während der Arbeitsphasen im Unterricht
- **Zielgruppe:**

Grund- sowie Förderschüler/ -schülerinnen verschiedener Altersgruppen

KlasseKinderSpiel



- **Ziele:**
 - Auf *Schüler*-Ebene:
 - Reduktion von Unterrichtsstörungen
 - Optimierung der Aufmerksamkeit
 - Verbesserung der Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler
 - Motivationssteigerung und Erfolgserleben bei adäquatem Verhalten

KlasseKinderSpiel



- **Ziele:**
 - Auf *Lehrer*-Ebene:
 - praxisnahe Strategien zur Steuerung des Schülerverhaltens
 - Verbesserung des Sozial- und Lernklimas in der Klasse

KlasseKinderSpiel



- **Ziele:**
 - Auf *Gruppen*-Ebene:
 - Förderung der gegenseitigen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Beachtung von Regeln
 - Verbesserung der Gruppenkohäsion
 - Optimierung der Lernzeit im Unterricht

KlasseKinderSpiel



- **Umsetzung:**
in 23 Grundschulen in Köln u. Umgebung, weite Verbreitung in den USA
- **Evaluation:**
verschiedene langfristige Feldstudien → Effektivität nachgewiesen (Stufe 3)

KlasseKinderSpiel



- **Beeinflusste Faktoren:**
 - Risikofaktoren:
 - frühes u. anhaltendes unsoziales Verhalten
 - Lernrückstände beginnend in der Grundschule
 - fehlende Bindung zur Schule
 - Schutzfaktoren:
 - Gelegenheiten zur pro-sozialen Mitwirkung
 - Anerkennung für die Mitwirkung

Papilio



- **Kurzinfo:**

Programm für Kindergärten zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen

- **Zielgruppe:**

Erzieherinnen und Erzieher, Kinder und Eltern

Papilio



- **Ziele:**

- Förderung von pro-sozialem Verhalten
- Prävention von Verhaltensproblemen wie aggressivem- oder sozialem Rückzugsverhalten
- Stärkung der Bedeutung der Elementarpädagogik Bewusstmachen der Erzieherrolle

Papilio



- **Umsetzung:**

in über 800 Kindergärten in NRW, BY, HE, MV

- **Evaluation:**

Quasi-experimentelles
Kontrollgruppendesign → Effektivität
nachgewiesen (Stufe 3)

Papilio



- **Beeinflusste Faktoren:**
 - Risikofaktoren:
 - Probleme mit dem Familienmanagement
 - früher Beginn von antisozialem Verhalten
 - Schutzfaktoren:
 - Soziale Kompetenzen

PFADe



- **Kurzinfo:**

Programm zur Förderung alternativer Denkstrategien von Schülerinnen und Schülern sowie Prävention von Emotions- und Verhaltensstörungen

- **Zielgruppe:**

Kinder im Grundschulalter

PFADe



- **Ziele:**

- Auf Schüler-Ebene:

- Reduktion von externalisierendem (aggressiven) sowie internalisierendem Problemverhalten und Substanzmissbrauch,
 - Steigerung der Lernbereitschaft
 - Erhöhung der Leistung

PFADe



- **Ziele:**

- Auf Schul-Ebene:

- Verbesserung von Klassen- und Schulklima
 - Minderung von Disziplinproblemen → Entlastung von Lehrkräften

PFADe



- **Umsetzung:**
in der Schweiz und in Wien, als PATHs in den USA
- **Evaluation:**
randomisiertes Kontrollgruppen-Design mit follow-up → Effektivität nachgewiesen (Stufe 3)

PFADe



- **Beeinflusste Faktoren:**
 - Risikofaktoren:
 - frühes und anhaltendes unsoziales Verhalten
 - Schutzfaktoren:
 - soziale Kompetenzen

Gemeinsamkeiten



- Programme setzen in den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen an → Settingansatz
- Mehrebenenansatz
- Alle Programme beeinflussen den Risikofaktor „frühes und anhaltendes unsoziales Verhalten“
- Aufnahme in internationalen Datenbanken
- Niedrigschwelligkeit
- Hochwertige Evaluation
- Empowerment und Partizipationsmöglichkeiten

7) Fazit und Diskussion:



- Präventionsprogramme können und sollten entsprechend der Güte ihrer Wirkungsevaluation unterschieden werden - „Entwicklungsmodell“ aus NL ist für diese Zwecke anwendbar
- die Einstufung sollte von unabhängigen Stellen vorgenommen werden
- praktischer Nutzen der Empfehlungsliste / Datenbank für die Praxis vor Ort durch unterschiedliche Suchzugänge
- Wie kann die Verbreitung von empfohlenen Programmen weiter gefördert werden? (z.B. „Trägerkonferenz“ zur Weiterentwicklung des Ansatzes)
- „Akkreditierung“ von Programmen als nächster Schritt?
- bestehende „Lücken“ im Programmangebot schließen
- „Von den Besten lernen“ – Kriterien für effektive Programme als Maßstab

Kontakt: frederick.groeger-roth@mj.niedersachsen.de
burkhard.hasenpusch@mj.niedersachsen.de
www.spin-niedersachsen.de
www.lpr.niedersachsen.de



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



CTC Was Communities That Care ist...	SPIN: CTC Modellversuch in Niedersachsen	DATENBANK Erfolgreichere Programme	DOWNLOADS Material und Dokumente	LINKS Externe Seiten	KONTAKT Wir über uns
--	--	--	--	--------------------------------	--------------------------------

Für ein sicheres und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Wohngebiet durch „Communities That Care - CTC“

„Communities That Care“

... ist eine präventive Langzeitstrategie zur Schaffung sicherer und lebenswerter Umgebungen, in der Kinder und Jugendliche sich geschätzt, respektiert und ermutigt fühlen, ihr Potenzial zu nutzen;

... will die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Organisationen und Bewohnern eines Stadtteils oder einer Gemeinde verbessern, um eine gesunde persönliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern;

... nutzt neueste wissenschaftliche Erkenntnisse über die Faktoren, welche die Wahrscheinlichkeit für Problemverhalten erhöhen (Risikofaktoren) und die Faktoren, welche die Wahrscheinlichkeit für Problemverhalten reduzieren (Schutzfaktoren);

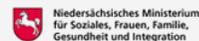
... resultiert in lokalen Plänen mit den Zielen: Familien zu unterstützen und zu stärken, die Bedingungen für gute Schulleistungen zu verbessern, verantwortungsvolles Verhalten zu fördern und ein stützendes Umfeld aufzubauen.

Im Rahmen des Modellversuchs „Sozialräumliche Prävention in Netzwerken – SPIN“ (2008 – 2011) überprüft der Landespräventionsrat Niedersachsen in Kooperation mit der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V., den ursprünglich in den USA entwickelten Ansatz „Communities That Care - CTC“ zum ersten Mal im deutschen Sprachraum auf seine Übertragbarkeit.



Neuigkeiten

CTC Beiträge auf dem 15. Deutschen Präventionstag
Die Präsentationen zu CTC auf dem 15. Deutschen Präventionstag in Berlin sind nun zum Download auf der Homepage des Präventionstages eingestellt.
[mehr >>>](#)



With the financial support from the Prevention of and Fight against Crime Programme of the European Union European Commission